

Wir geben den Ton an ...

Bässe und Tenöre sind des Chores Zier. Aber wer gibt den Ton an? Diese Frage stellte der umtriebige Dirigent dem Publikum.

Irma Meier-Kübler

THAYNGEN Die Präsidentin der Sängerfründe Täinge, Sonja Hug, begrüßte die zahlreichen Nachmittagsbesucher des Chränzlis 2019 und dankte allen, die dem Verein die Treue halten. Namentlich dankte sie den zahlreichen Sponsoren für die grosszügige Unterstützung. Nur so war es wiederum möglich, eine zum Kaufen von Lösli

animierende, grossartige Tombola auf die Beine zu stellen.

Musikalisch klärte sich schon beim ersten Lied, wer den Ton angibt. So hiess denn auch der erste Titel. Feinführend beginnend durch den Sopran, die Alt-Stimmen einsetzend, dann Tenor und schliesslich tief und sehr präsent durch den Bass vervollständigt sang der Chor den ersten Titel.

Ein Ohrwurm dringt ins Herz

«Nur gemeinsam singen» tönnte es im zweiten Stück, bei dem sich bewahrheitet, ein Chor ohne Bass macht keinen Spass. Vierstimmig wurde dieses Lied wunderschön interpretiert. «Ein kleines Stück Musik», ein Ohrwurm, der zu Her-

zen ging, zum Schunkeln animierte und zum Träumen anregte. Eine Passage daraus lautete denn auch: Ein kleines Stück Musik kann ein Wunder sein, tausend Blumen blühen und bringen in deine Seele ein bisschen Heiterkeit.

Ein ganz anderes Kaliber folgte mit dem Welthit «Granada». Ruhig beginnend und immer schneller und rassiger werdend, währnte man sich im südlichen Spanien, dann wieder leicht fliessende Teile und die einbrechende Nacht betonend. Herrlich, auch die präzisen Einsätze des Dirigenten. Seine lobende Art und Zufriedenheit mit dem Chor trugen zum guten...

FORTSETZUNG AUF SEITE 11

Wir geben den Ton an ...

FORTSETZUNG VON SEITE 10

... Gelingen bei. Kaum mehr aus dem Kopf zu kriegen war der uralte Song «Schuld war nur der Bossa Nova». Zum Mitsummen einladend war der allseits bekannte Text «Als die kleine Jane gerade 18 war, lud sie der Jim in die Dancingbar ...» Ein Stück von Manuela und 1963 auf dem ersten Platz in Deutschland.

Eine Kuh namens Emily

Als Zugabe ertönte nochmals «Lollipop», bevor sich die Theatergruppe auf ihren Einsatz konzentrierte und mit dem Stück «Immer Ärger mit Emili(y)» die Herzen der Zuschauer eroberte. Die Seniorbäuerin Emili ärgerte sich über ihre Schwiegertochter, die als Nebenerwerb mit Hanf handelte, eine vergessliche Journalistin sorgte für Aufregungen,



Die Sängerfründe Täinge sangen am Samstagabend ein grösseres Repertoire. Bild: im

die Krämerin mischte überall mit und der Polizist Severin war mit allen Wirrungen überfordert, der Knecht Fritz wollte auf seine alten Tage und trotz Wohnrecht noch Gemeindepräsident werden. Die Kuh hiess ebenfalls Emily wie die Bäuerin und sorgte so für zusätzliches Ungemach. Zum Schluss war wieder Friede, Freude, Eierkuchen.

Der bäuerliche Schwank wurde von Claudia Gysel, Wilchingen, geschrieben und von den Schauspielern grandios interpretiert.

Am Abend wurde ein grösseres Repertoire gesungen. Und zum Tanz spielte der vielseitige Dirigent Thomas Wezstein auf, aber leider nahm niemand die Gelegenheit beim Schopf.